

# Sorgenkinder des Vogelschutzes



Wir alle können helfen!  
Beispiele aus dem Burgenland

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

# Inhalt

Vorwort .....	3
Wie geht es unseren Feldvögeln? .....	4
<b>Steckbriefe</b>	
Mehlschwalbe .....	6
Rauchschwalbe .....	8
Girlitz .....	10
Bluthänfling .....	12
Grauammer .....	14
Schwarzkehlchen .....	16
Feldlerche .....	18
Heidelerche .....	20
Kiebitz .....	22
Rebhuhn .....	24
<b>Anregungen</b> .....	26
<b>Weiterführende Kontakte</b> .....	27
<b>Impressum</b> .....	28



Foto: M. Dvorak

Grauammer



## Vorwort

**Wir Burgenländerinnen und Burgenländer** sind stolz auf unsere landschaftlichen Besonderheiten und die einmalige Vogelvielfalt. Im Nationalpark lebt eine Vielfalt an einzigartigen Vögeln. Aus der

ganzen Welt kommen viele Menschen um diese zu beobachten. Um dieses spektakuläre Naturschauspiel zu bewahren, ist es wichtig, dieses auch zu schützen. Der Schutz unserer Natur ist enorm wichtig und es ist mir ein Anliegen, mit vielen Initiativen zu zeigen, wie schön es bei uns im Burgenland ist und, dass wir diese Schönheit schützen müssen. Es heißt nicht umsonst „Nur was man kennt, liebt man; nur was man liebt, schützt man“. Natur- und Vogelschutz kann nur erfolgreich sein, wenn er von Maßnahmen zur Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung und von Begeisterung begleitet wird. Ich unterstütze das Projekt „Vogelsterben im Burgenland“ gerne, weil wir damit gezielt Schritte setzen, um diese besorgniserregende, aktuelle Entwicklung der Vogelwelt zu stoppen.

Astrid Eisenkopf

LH-Stvin Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf



# Wie geht es unseren Feldvögeln?

Rebhuhn

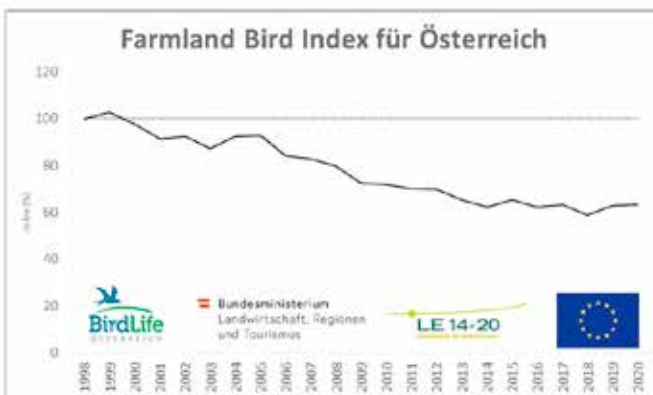
Stichworte wie Rückgang der Artenvielfalt, Insektensterben und Vogelsterben kursieren seit geraumer Zeit in den Medien. Studien zeigen, dass diese Entwicklung auch vor Österreich nicht Halt gemacht hat. Mit dem sogenannten „Farmland Bird Index“ (FBI) wird seit dem Jahr 1998 in Österreich die Entwicklung der Feldvogel-Populationen dokumentiert. Nicht weniger als 15 von 22 Arten, deren Bestandsentwicklung in diesem Index einfließt, weisen in diesem Zeitraum einen negativen Trend auf.

Gravierende Rückgänge betreffen etwa Rebhuhn, Girlitz, Schwarzkehlchen und Feldlerche. Auch wenn die Landwirtschaft dabei immer wieder in den Fokus gerückt wird, verursacht sie diese Entwicklung nicht allein, es ist unser aller Anspruch an immer mehr Bedarf an Raum und Ressourcen in der Natur.

## Spürbarer Wandel

Die Vögel der Kulturlandschaft gelten allgemein als besondere Sorgenkinder des Vogelschutzes. Denn der Wandel

in der Kulturlandschaft von traditioneller zu hochtechnisierter Bewirtschaftung hat in der Vogelwelt Spuren hinterlassen. Ursprünglich hat die traditionelle Landwirtschaft die Artenvielfalt in Mitteleuropa erhöht. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft hat sich das



Die Bestände der Feldvögel haben in den letzten 20 Jahren um mehr als 40 % abgenommen. Quelle: BirdLife Österreich.

Blatt jedoch gewendet: Häufige Bewirtschaftungsgänge, die Rationalisierung durch Einsatz von immer größeren Maschinen, das Ausbringen problematischer Spritzmittel und hoher Kunstdüngergaben sowie der Verlust von Landschaftsstrukturen wie Raine, Hecken und Einzelbäume lassen viele Vogelbestände stetig schrumpfen. Auch andere Faktoren wie illegale Jagd im Mittelmeerraum, Lebensraumzerstörungen in den Rast- und Überwinterungsgebieten und Klimaveränderung wirken sich nachteilig auf die Bestände aus. Und schließlich tragen bei uns etwa Bodenversiegelung, ausufernde Siedlungserweiterungen, naturfremde Grünraum- und Gartengestaltung, unbedachte Freizeitgestaltung in der Natur oder Katzenhaltung (Freigänger) dazu bei, dass die Natur immer ärmer wird. Auch im Burgenland kann man diese Veränderungen erleben und es wird deutlich: Es ist an der Zeit, diese negativen Entwicklungen bewusst zu machen und zu stoppen! Das Land Burgenland ist daher aktiv geworden – eine Reihe an Beispielen sind in dieser Broschüre gesammelt. Sie sollen dazu

anregen, selbst aktiv zu werden und der Naturverarmung Einhalt zu gebieten. Und es lohnt sich, wie viele engagierte Bürgerinnen und Bürger berichten können.

Im Jahr 2020-2021 wurden im Rahmen des Projekts „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ Erhebungen in der Kulturlandschaft des Nordburgenlandes durchgeführt und analysiert. Sie lieferten ein umfassendes Bild der Gefährdungssituation der Feld- und Wiesenvögel des Burgenlandes. Viele Schutzmaßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit der regionalen Bevölkerung und Vereinen (z.B. BERTA, VBNO) schon durchgeführt. Aber auch Schulen, Gemeinden, BewirtschafterInnen, Eigentümer und interessierte Privatpersonen sind aktiv geworden. Ganz nach dem Motto „Wir alle können helfen!“



Weitere Infos  
zum Projekt unter  
[www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LE 14-20

Ergebnisse der  
Landwirtschaftsprüfung für  
die Entwicklung des  
Burgenland-Bezugs  
nach dem neuen Vertrag  
des Europäischen Landbaus.





# Mehlschwalbe

*Delichon urbicum*

Die kontrastreiche, schwarz-weiße **Mehlschwalbe** hat einen weißen, wie in Mehl getunkten Bauch. Im Flug ist auch der weiße Bürzel gut erkennbar. Mehlschwalben brüten in Kolonien an Gebäuden in Städten und Dörfern, vereinzelt auch unter Brücken. Ihre Nester sind viertelkugelförmig und

## Gatsch, Nester und schwalbenfreundliche Schulen

Im Burgenland wurden im Rahmen des Projekts Lacken für Schwalben angelegt und das kann ganz leicht nachgemacht werden. Die Bauanleitung ist auf der BirdLife-Homepage unter <https://birdlife.at/blog/unsere-arbeit-1/post/bauanleitung-fur-lehmlacken-52> downloadbar! Drei Volksschulen wurden darüber hinaus mit Schwalben-Nestern ausgestattet und nach absolvierten Workshops mit der Plakette „Schwalbenfreundliche Schule“ ausgezeichnet.

bis auf eine kleine Einflugöffnung geschlossen. Sie werden meist an der Fassade unter dem Dach oder anderen Vorsprüngen gebaut. Sie bestehen aus kleinen Lehmkügelchen, welche an feuchten Erdstellen gesammelt werden. Die Nester werden auch während der Brutsaison regelmäßig ausgebessert, daher sind Feuchtstellen zwischen April und Juli besonders wichtig für Schwalben. Als Nahrung dienen Fluginsekten, welche im akrobatischen Flug erbeutet werden.

## Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht  
**Ampelliste:** hohe Priorität im Vogelschutz

Im Burgenland brüten nach aktuellen Schätzungen rund 1800-2400 Brutpaare der Mehlschwalbe. Die zunehmende Bodenversiegelung sowie der Rückgang an Fluginsekten, bedingt durch den Einsatz von Insektiziden und den Verlust von insektenreichen Lebensräumen wie

Rainen, artenreichen Blühwiesen und Feuchtgebieten sind als Hauptgefährdungsursachen zu nennen. Ein großes Problem stellt nach wie vor das Entfernen von Nestern oder Verhindern von Ansiedlungen an Gebäuden aufgrund fehlender Akzeptanz dar.

### Handlungsempfehlungen

Freuen Sie sich über die Brutversuche der „fliegenden Glücksbringer“ an Ihrem Haus und unterstützen Sie die Schwalben mit Lehmlacken und künstlichen Nisthilfen. Kotbretter helfen gegen Verunreinigungen an der Fassade! Bunte, artenreiche Blühwiesen und Brachen sowie intakte Feuchtgebiete fördern das Nahrungsangebot der Schwalben ebenso wie der Verzicht auf Insektizide.

Brutverbreitung im  
10 x 10 km Raster

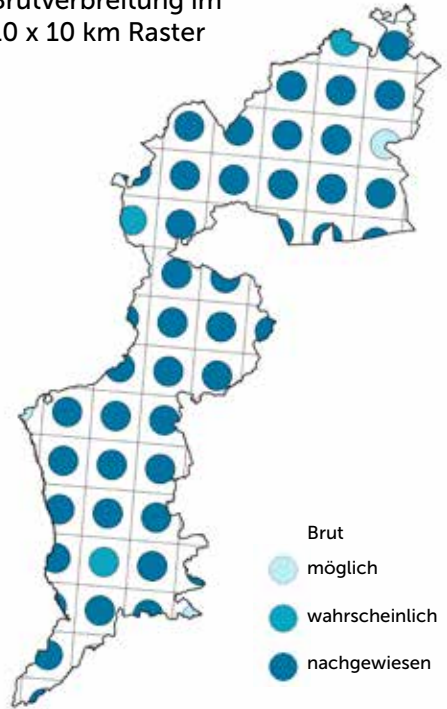




Foto: H.-M. Berg

# Rauchschwalbe

*Hirundo rustica*

Die Rauchschwalbe entspricht mit ihrem tief gegabelten Schwanz der Vorstellung einer „klassischen Schwalbe“. Typisch sind das dunkle Brustband und die rotbraune Stirn, Kinn und Kehle. Sie ist eine typische Schwalbe von Gehöften und kleinen Siedlungen. Sie zeigt eine enge Bindung zur Viehhaltung. Ihre kunstvollen, oben offenen Lehmester baut sie in Innenräumen wie zugluftfreien Stallungen oder überdachten Hofeinfahrten.

## Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung (bisher) gering, lokal jedoch starke Bestandsrückgänge

**Ampelliste:** geringe Priorität im Vogelschutz, jedoch ist erhöhte Aufmerksamkeit geboten  
Im Burgenland brüten nach aktuellen

Schätzungen rund 2700 - 4000 Brutpaare der Rauchschwalbe. Wie bei der Mehlschwalbe setzen ihr die zunehmende Bodenversiegelung, der Einsatz von Insektiziden und der dadurch einhergehende Rückgang an Fluginsekten, der Verlust von Rainen und artenreichen Blühwiesen zu. Darüber hinaus ist sie stärker als die Mehlschwalbe an Viehhaltung gebunden. Ein großes Problem stellt nach wie vor das Entfernen von Nestern aufgrund fehlender Akzeptanz dar. Nach einer Fehlinterpretation einer EU-Verordnung über Lebensmittelhygiene und der Richtlinie über Hygienevorschriften für Milcherzeugerbetriebe aus 1989 hat sich lange das Gerücht gehalten, dass Schwalben in Viehställen nicht erlaubt seien. Die Richtlinie



bezieht sich jedoch nur auf Geflügel und Schweine, welche nicht in Melkräumen untergebracht werden dürfen. Schwalben sind aber Wildtiere und sind von der Richtlinie somit nicht betroffen.

### Handlungsempfehlungen

Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und fördern Sie Ansiedlungen der „glücksbringenden“ Schwalben in Ihrem Stall, Hof oder Haus. Lehmlicken und künstliche Nisthilfen helfen Rauchschalben bei der Brutplatzsuche! Kotbretter verhindern Verunreinigungen unter den Nestern. Bunte, artenreiche Blühwiesen und Brachen fördern das Nahrungsangebot der Schwalben, ebenso wie der Verzicht auf Insektizide. Machen Sie Ställe zugänglich. Zudem fördert eine extensive Beweidung die Schwalben.

Brutverbreitung im 10 x 10 km Raster

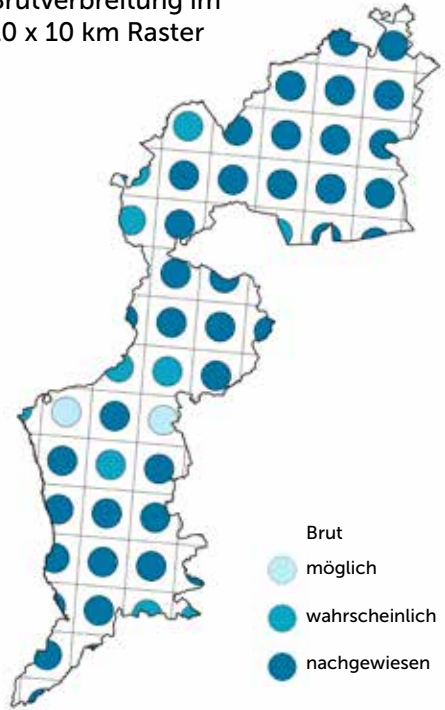


Foto: C. Nagl



## Girlitz

*Serinus serinus*

Der Girlitz ist ein kleiner, gelb gestreifter Finkenvogel mit relativ großem Kopf und kurzem, dickem Schnabel, der ihm ein stupsnasiges Aussehen verleiht. Er besiedelt Siedlungsränder und Gärten. Im Burgenland war der Girlitz ursprünglich auch in Weingärten anzutreffen, mittlerweile sind dort Brutvorkommen äußerst selten

### Schutz für den Girlitz und Bluthänfling im Burgenland

Im Jahr 2020 und 2021 wurden insgesamt 1000 m<sup>2</sup> „Finkenflächen“ gemeinsam mit Gemeinden, Naturinteressierten und LandwirtInnen angelegt. Die mit REWISA eigens für Finken entwickelte Samenmischung enthält über 60 verschiedene, regional gewonnene Wildkräuter.

geworden. Als „Veganer“ ernährt er sich rein pflanzlich und füttert auch seine Jungvögel mit einem „Samenbrei“. Somit ist er auf ein reiches Wildkräuterangebot angewiesen. Besonders gerne gefressen werden etwa die Samen von Hirtentäschel, Gänsedistel und Löwenzahn. Als Kurzstreckenzieher überwintert er im Mittelmeerraum und kommt früh im Jahr ab März in seine Brutgebiete zurück.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdet

**Ampelliste:** hohe Priorität im Vogelschutz

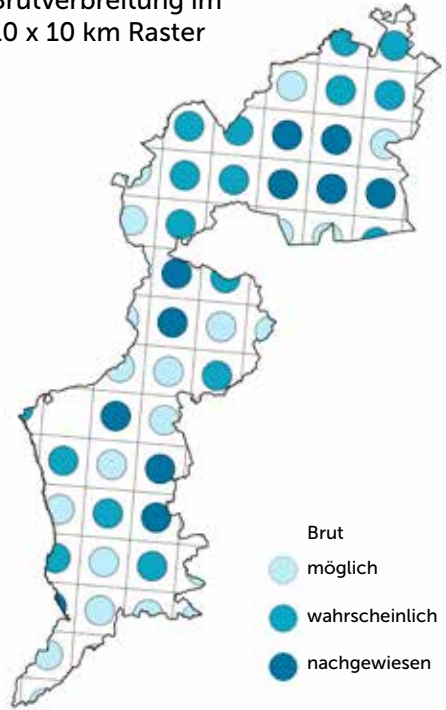
Von den rund 50.000 Brutpaaren Österreichs brüten etwa 2500 – 3700 im Burgenland. Einst war der Girlitz ein weit verbreiteter Vogel, mittlerweile zählt er österreichweit jedoch zu den geringe Priorität im

Vogelschutz, jedoch ist erhöhte Aufmerksamkeit geboten mit den stärksten Bestandsrückgängen in den letzten 25 Jahren! Als Grund dafür können die Verarmung der Landschaft, Einsatz von Herbiziden, der Verlust von Rainen, Ruderalflächen und Wildkräutern allgemein sowie eine naturferne Garten- und Grünraumgestaltung genannt werden.

### Handlungsempfehlungen

Verzichten Sie auf Pestizide und lassen Sie Ihre Gartenpflanzen aus-samen! Fördern Sie Beikräuter im Garten, in Weingärten und auf den Feldern. Belassen oder fördern Sie Raine, offene Bodenstellen, Hecken, alte Obstgärten und Solitär-bäume. Artenreiche Brachen und mosaikartig gemähte Wiesen fördern das Nah-nungsangebot für den kleinen Fink.

Brutverbreitung im  
10 x 10 km Raster





## Bluthänfling

*Carduelis cannabina*

Der Bluthänfling macht seinem Namen alle Ehre, besonders die prächtigen Männchen mit ihrer roten Stirn und roten Brust. Die Weibchen sind unauffällig gefärbt. Wie der Girlitz besiedelt dieser Finkenvogel Siedlungsränder, Streuobstflächen und Gärten. Sein napfförmiges Nest baut er in Sträuchern und Hecken. Das überwiegend pflanzliche Nahrungsspektrum ähnelt jenem des Girlitz. Auch die Jungvögel werden mit einem „Samenbrei“ gefüttert. Somit ist der Bluthänfling auf ein reiches Wildkräuterangebot angewiesen. Besonders gerne gefressen werden die Samen von Hirtentäschel, Gänsedistel und Löwenzahn. Viele Bluthänflinge überwintern bei uns und sind auch in der kalten Jahreszeit auf ein reiches Angebot an Wildkräutersamen angewiesen.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht

**Ampelliste:** hohe Priorität im Vogelschutz

Der Bluthänfling ist mit 3000 – 5000 Brutpaaren im Burgenland vertreten. Die Verarmung der Landschaft, Einsatz von Herbiziden, der Verlust von Rainen, Ruderalflächen und lückigen Baumbeständen sowie eine naturferne Garten- und Grünraumgestaltung gefährden den hübschen Fink zunehmend.

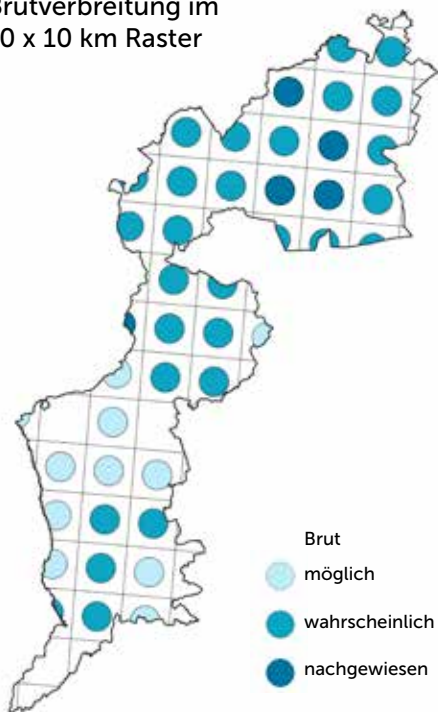
### Handlungsempfehlungen

Verzichten Sie auf Pestizide und lassen Sie die Pflanzen aussamen! Fördern Sie Beikräuter in Haus- und Weingärten und auf Feldrändern. Belassen oder schaffen Sie Raine, offene Bodenstellen, Solitäräume, Hecken und kleine Gehölzgruppen. Artenreiche Brachen und mosaikartig

gemähte Wiesen fördern das Nahrungsangebot für den Bluthänfling.



Brutverbreitung im 10 x 10 km Raster





## Grauammer

*Emberiza calandra*

Foto: H.-M. Berg

Die Grauammer ist ein Bodenbrüter und bevorzugt strukturreiches Offenland, das mit blütenreichen Brachen und kleinen Gehölzen durchsetzt ist. Zur Brutzeit gewinnen Insekten für die Jungenaufzucht an Bedeutung, sonst ernährt sich die Grauammer hauptsächlich von Samen von Wildkräutern und Getreide. Am ehesten kann man die braun-graue Ammer mit ihrem kräftigen, hellen Schnabel auf ihren

Singwarten sehen und hören. Viele der Grauammern harren den ganzen Winter bei uns aus und brauchen dann Brachen oder andere Flächen mit reichem Samenangebot.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Stark gefährdet

**Ampelliste:** höchste Priorität im Vogelschutz

Die Grauammer ist eine Seltenheit mit nur noch wenigen Hundert

### Blühstreifen für die seltene Ammer

Die aktuelle Studie im Rahmen des Projekts „Vogelsterben im Burgenland“ hat deutlich gezeigt, wie wichtig Strukturreichtum für diese Vogelart ist. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf kleinstrukturierte, brachenreiche Regionen (z. B. die Oggauer Heide). Gemeinsam mit LandwirtInnen wurden zusätzliche Brachen, Blühstreifen und Einzelbüsche angelegt. Davon profitieren auch das Schwarzkehlchen und andere Feldvögel!

Brutpaaren im Burgenland.  
Problematische Spritzmittel und Nahrungsmangel durch den Verlust von Rainen, Blühstreifen und Brachen sind Hauptursachen für den Rückgang der Grauammer.

### Handlungsempfehlungen

Helfen Sie der Grauammer, indem Sie die kleinstrukturierte Landwirtschaft fördern und erhalten! Brachen, Raine, Blühflächen und Ruderalflächen sind wichtige Nahrungs- und Brutflächen. Bei späten Mähterminen können die Jungvögel gefahrlos in ihrem Bodennest ausfliegen. Landschaftselemente wie Büsche, Einzelbäume und kleine Feldgehölze wirken sich zudem positiv auf eine Ansiedlung aus.

Brutverbreitung im  
10 x 10 km Raster

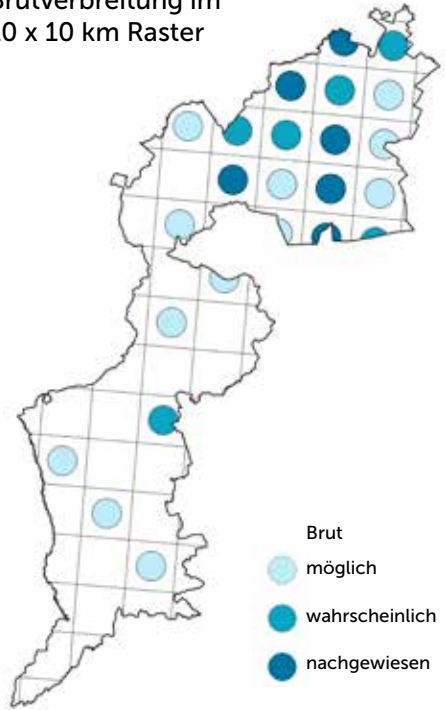


Foto: H.-M. Berg



## Schwarzkehlchen

*Saxicola rubicola*

Besonders die Männchen fallen zur Brutzeit durch ihren schwarzen Kopf, der zum leuchtend weißen Halsseitenfleck kontrastiert, und die orange-braune Brust auf. Die Weibchen sind unscheinbarer braungestrichelt, zeigen aber ebenfalls die orangebraune Unterseite. Das Schwarzkehlchen besiedelt unbewirtschaftete Flächen wie Brachen, Ruderalflächen und Grabenränder im Kulturland, aber auch extensiv genutztes Weideland. Wichtig ist ein gutes Wartenangebot. Das Nest wird am Boden direkt unter Sträuchern bzw. in der Krautschicht angelegt. Die Hauptnahrung stellen Insekten und Spinnen dar. Den Winter verbringt das Schwarzkehlchen im Mittelmeerraum, bereits Anfang März kehrt es in die mitteleuropäischen Brutgebiete zurück.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht  
**Ampelliste:** hohe Priorität im Vogelschutz

Im Burgenland brüten rund 1400 – 1800 Brutpaare. Die Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere durch Flurbereinigungen und das Verschwinden von Brachen, Rainen und Blühstreifen gefährdet den österreichischen Schwarzkehlchen-Bestand.

### Handlungsempfehlungen

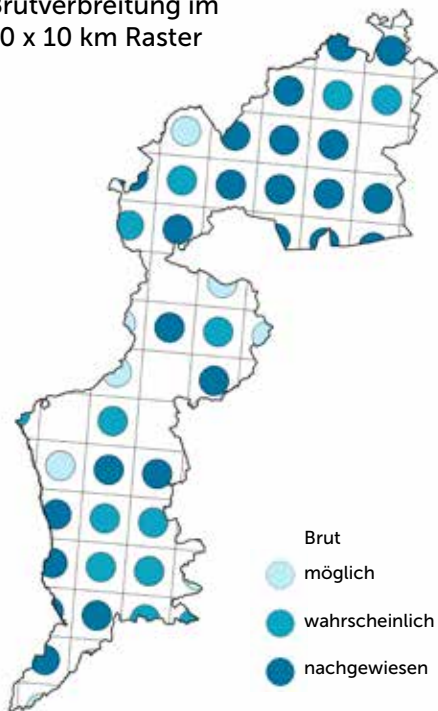
Das Schwarzkehlchen kann durch Erhöhen des Struktureichtums gefördert werden: So ist es förderlich, Altgrasstreifen und hohe krautige Pflanzen stehen zu lassen, Brachen anzulegen oder Raine und hochwüchsige Grabenränder zu belassen. Hecken und Feldgehölze



oder Schilfstreifen bieten ausgezeichnete Sitzwarten.



Brutverbreitung im  
10 x 10 km Raster





## Feldlerche

*Alauda arvensis*

**Der anhaltende Singflug der Feldlerche** ist sehr typisch in der offenen Landschaft. Dabei können die Männchen gut beobachtet werden. Die Feldlerche besiedelt Acker- und Wiesengebiete gleichermaßen. Das Nest wird am Boden angelegt. Das Nahrungsspektrum variiert im Laufe des Jahres: Im Frühjahr und Sommer werden hauptsächlich Insekten aufgenommen, während im Herbst und Winter Samen von Gräsern, Kräutern und Getreide gefressen werden. Im Herbst machen sich die meisten heimischen Feldlerchen auf den Weg nach Südwesteuropa, doch in milden Wintern entdeckt man auf großen Bracheflächen des Nordburgenlandes immer wieder Trupps von überwinternden Vögeln.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht

**Ampelliste:** geringe Priorität im Vogelschutz

Noch ist die Feldlerche mit 90 000 – 140 000 Brutpaaren österreichweit verbreitet – allerdings hat sich der Bestand in den letzten 25 Jahren halbiert. Etwa 17 % aller österreichischen Feldlerchen sind im Burgenland beheimatet. Der Einsatz von Insektiziden und Herbiziden sowie die Steigerung der Bewirtschaftungsintensität von Äckern und Wiesen gefährden aber das heimische Vorkommen.

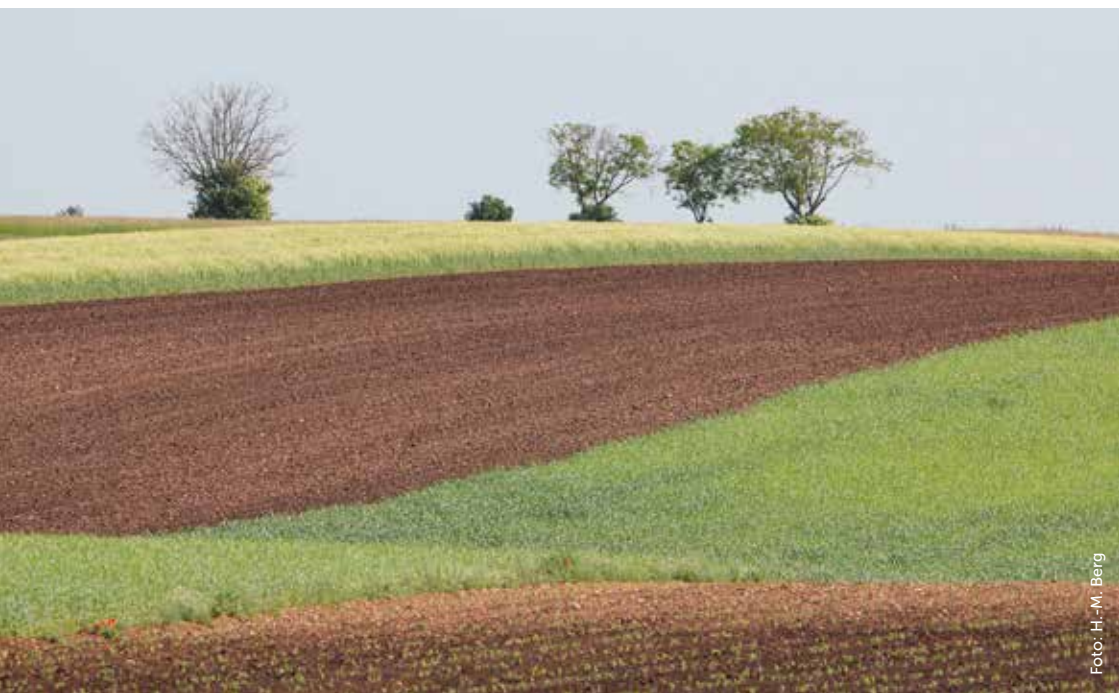
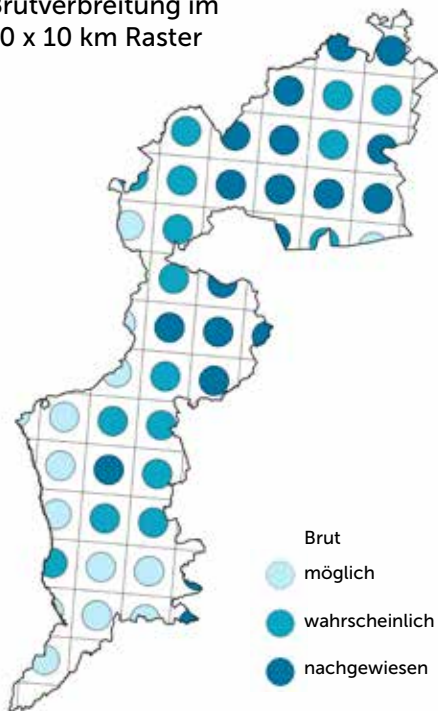
### Handlungsempfehlungen

Neben der Anlage von „Feldlerchenfenstern“ (das sind Flächen im Wintergetreide, die bei der Aussaat bewusst ausgespart wurden), kann die Feldlerche durch weitere Maßnahmen

unterstützt werden: „Lichttäcker“ mit geringerer Aussaatdichte, Verkleinerung der Schläge, Anbau von verschiedenen Feldfrüchten und Erhalt bzw. Schaffung von Rainen und Randstrukturen. Auch der Verzicht auf Spritzmittel hilft.



### Brutverbreitung im 10 x 10 km Raster





## Heidelerche

*Lullula arborea*

**Die kurzschwänzige Lerche** mit typischem „Lerchen-Schopf“ besiedelt Offen- und Halboffenland mit lückiger Vegetationsdecke auf sandigem oder steinigem Boden. Man findet sie beispielsweise in Weingärten in Hanglage oder lichten Kiefernwäldern. Sie ist ein Bodenbrüter und ernährt sich großteils pflanzlich, wobei zur Brutzeit zunehmend auch Insekten Bedeutung haben. Den Winter verbringt sie in Süd- und Südwesteuropa, doch trifft sie bereits ab Ende Februar im Burgenland ein, um ab März ihre Reviere zu besetzen.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht

**Ampeliste:** hohe Priorität im Vogelschutz

Mit 200 – 300 Brutpaaren brütet

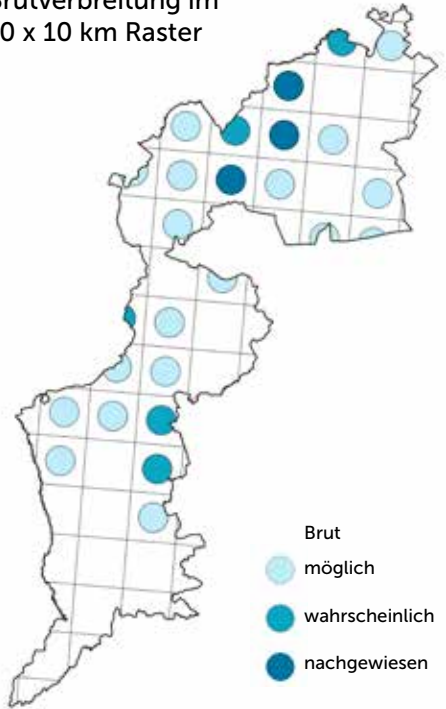
rund ein Drittel des österreichischen Heidelerchen-Bestandes im Burgenland. Insbesondere wärmebegünstigte Magerstandorte, Weingärten in den burgenländischen Hügellandschaften sowie trockene Hangwiesen und -weiden mit Einzelbäumen bieten der Heidelerche ideale Brutgebiete.

### Handlungsempfehlungen

Für die Heidelerche ist es wichtig, Magerstandorte zu erhalten und nicht zu düngen oder aufzuforsten. Einzelbüsche und Bäumen wiederum stellen wichtige Sitz- und Singwarten dar und sollten belassen werden. Weingärten sollten extensiv bewirtschaftet werden – in intensiv genutzten Kulturlandschaften finden Heidelerchen keinen geeigneten Lebensraum.



Brutverbreitung im  
10 x 10 km Raster





# Kiebitz

*Vanellus vanellus*

Der etwa taubengroße Kiebitz ist mit seinem schwarz-weißen Gefieder und der spitzen Federhaube unverwechselbar und besticht auch mit seinen auffälligen Flugkapriolen. Er brütet in Kolonien und ist seinem Brutgebiet über Generationen hinweg treu. Ehemals ein Bewohner von extensiv genutzten Feuchtwiesen, brütet er mittlerweile zu 90 % auf Äckern in offenen, baumarmen Landschaften. Das wird ihm jedoch nur allzu oft zum Verhängnis: Maschinelle Bewirtschaf-

tung und Brutphase fallen in die gleiche Zeit, wodurch die meisten Erstgelege im April verloren gehen. Gleichzeitig sind nahrungsreiche, gut nutzbare Brachen oder extensive Wiesen für die Küken oftmals nicht erreichbar oder fehlen. Der oft unbemerkte Rückgang des Bruterfolgs führte dazu, dass Kolo-

nien bereits stark geschrumpft oder gänzlich erloschen sind. Unsere Kiebitze ziehen im Winter meist nach Süd- und Südwesteuropa, bereits ab Februar kehren sie in die heimischen Brutgebiete zurück.

## Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdung droht

**Ampelliste:** höchste Priorität im Vogelschutz

Im Burgenland brüten rund 450 – 900 Brutpaare des Kiebitz. In den letzten 25 Jahren ist der Bestand um mehr als 50 % geschrumpft. Unter anderem führt die maschinelle Bewirtschaftung zu direkten Verlusten von Gelegen und Jungvögeln im Frühjahr. Zusätzlich limitiert der Einsatz problematischer Spritzmittel die Nahrungsgrundlage. Durch Düngung werden Brutflächen aufgrund hoher und dichter Vegetation unattraktiv für den Kiebitz. Kurzrasige Flächen und offene Bodenstellen sind allerdings

**Entschärfung von Konflikten**  
2020 und 2021 wurden zwei Kiebitz-Brutkolonien im Burgenland begleitet und kleinräumige Schutzmaßnahmen durch Nestmarkierungen in Zusammenarbeit mit Landwirten umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Verein BERTA wurden ÖPUL-Maßnahmen erarbeitet.

für die Jungtiere wichtig zur Nahrungsaufnahme! Natürliche Verluste durch Fuchs, Marder und Krähen verschärfen die Situation.

### Handlungsempfehlungen

Für einen nachhaltigen Kiebitz-Schutz sind attraktive Fördermodelle gefragt, um den charismatischen Vögeln gesicherte Brutplätze, Nahrung und Deckung im Acker zu bieten. Kurzfristig können Kiebitzbruten gesichert werden, indem Nester markiert und bei der Feldarbeit gezielt umfahren werden. Der Rest des Ackers kann normal bewirtschaftet werden. Artenreiche Brachen mit geringer Ansaatdichte bieten jungen Kiebitzen Nahrungsflächen und Deckung. Einen hohen Stellenwert für den Kiebitz hat der Erhalt von Ackersutten oder Wiesen im Ackerland – erhalten Sie diese Sonderstrukturen!

Brutverbreitung im 10 x 10 km Raster

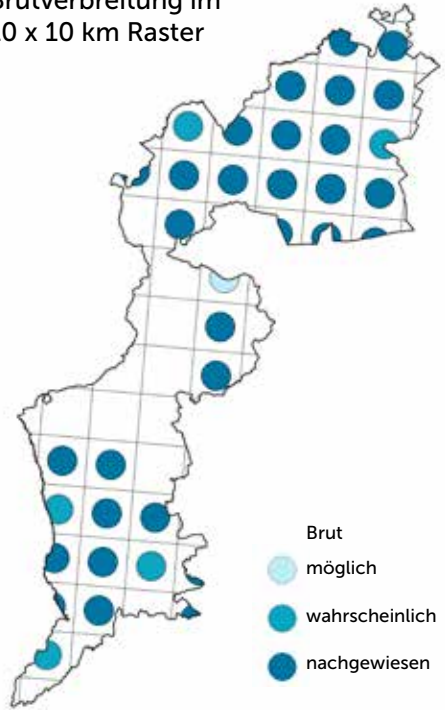




Foto: S. Schmierer

## Rebhuhn

*Perdix perdix*

Der kompakte, graubraune Hühner-**vogel** mit orangem Gesicht und Kehle bevorzugt extensiv genutzte Wiesen und Wiesenbrachen. Er kommt aber auch im Ackerland vor, besonders dort, wo kleine Schläge vorherrschen. Das Nest wird am Boden in Randstrukturen angelegt. Die Familien bilden von Sommer bis Spätwinter sogenannte „Ketten“ und können im Schutz der Gruppe auf gemeinsamer Nahrungssuche beobachtet werden. Die Jungen ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Bei den Altvögeln stehen auch Würmer und Kräutersamen am Speiseplan. Das Rebhuhn ist als Standvogel, der immer im Umkreis seines Reviers bleibt, ganzjährig auf Brachen, Feldraine oder Hecken angewiesen, die ihm Nahrung und Deckung bieten.

### Schutz und Gefährdung

**Rote Liste:** Gefährdet

**Ampelliste:** höchste Priorität im Vogelschutz

Rebhühner leben relativ unauffällig und versteckt in Feldern und Wiesen. Dort, wo es noch eine eher kleinstrukturierte Landwirtschaft gibt, finden auch Rebhühner einen geeigneten Lebensraum und ausreichend Nahrung. Der burgenländische Bestand umfasst 900 – 1800 Brutpaare. Das Rebhuhn gehört allerdings mit einem österreichweiten Rückgang um 80 % in den vergangenen 25 Jahren zu den Vogelarten mit den größten Bestandseinbußen.

### Handlungsempfehlungen

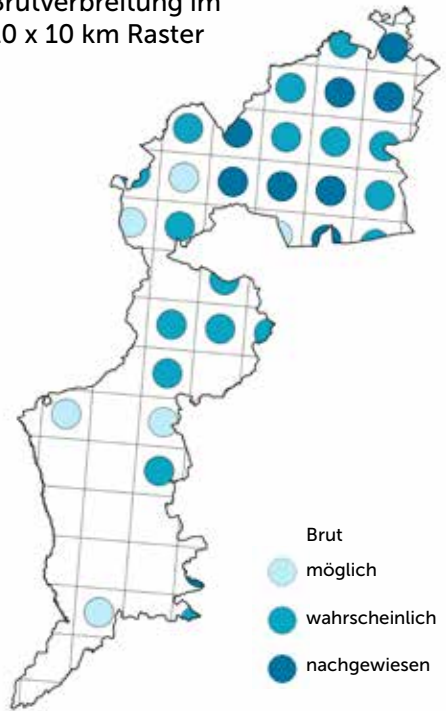
Um ihren Ansprüchen gerecht zu werden, brauchen Rebhühner



artenreiche, ungespritzte Blüh- und Brachestreifen. Wichtig ist aber auch eine gute Nahrungsverfügbarkeit und Deckung im Winter. Ganzjährige Brachen, Stoppeläcker, Winterbegrünungen, Feldraine und niedrige Hecken stellen für diese Art wichtige Lebensraumstrukturen dar.



### Brutverbreitung im 10 x 10 km Raster



# Anregungen: wie kann man den Sorgenkindern helfen?

Schwalbenlacken: Befeuchten Sie lehmige Bodenmulden oder eigens angelegte Schwalbenlacken von April bis Juli. Schwalben bauen ihr Nest während der ganzen Brutsaison aus.



Fotos: C. Nagl



Finkenwiesen: Legen Sie artenreiche, mehrjährige Blühwiesen oder Blühstreifen im Garten, Gemeindegrün oder am Ackerrand an. Mähen Sie die Flächen streifenweise und lassen Sie die Pflanzen aussamen – so unterstützen Sie Insekten- und Körnerfresser.





**Überlebensinseln:** Sollten Sie auf Ihrem Acker zwischen April und Juni ein Gelege entdecken, sparen Sie es von der Bewirtschaftung aus. Markierungen mit Bambusstecken können helfen, das Nest gezielt zu umfahren.



**Brachestreifen:** Bieten Sie Rebhuhn, Grauammer, Schwarzkehlchen und anderen Feldvögeln sichere Brut- und Nahrungsflächen sowie Deckung in artenreichen Brachen, welche eine positive Strukturierung der Landschaft schaffen.



**Ackersutten:** Schütten Sie Ackersutten nicht zu, sondern belassen Sie diese Sonderstrukturen auf Ihrem Feld. Kiebitz, Uhrzeitkrebse und andere gefährdete Organismen sind auf Sutten angewiesen!

## Weiterführende Kontakte im Feldvogelschutz

**BirdLife Österreich**  
<https://birdlife.at/>  
[office@birdlife.at](mailto:office@birdlife.at)

**Online-Meldeplattform für Vogelbeobachtungen**  
[www.ornitho.at](http://www.ornitho.at)

**Amt der Burgenländischen Landesregierung**  
Hauptreferat Naturschutz und Landschaftspflege  
[www.burgenland.at/natur](http://www.burgenland.at/natur)  
[post.a4-natur-lebensraum@bgld.gv.at](mailto:post.a4-natur-lebensraum@bgld.gv.at)

**Verein BERTA – Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte**  
<http://www.bera-naturschutz.at/>  
[verein@bera-naturschutz.at](mailto:verein@bera-naturschutz.at)

**REWISA Netzwerk – Fachbetriebe naturnahes Grün (Nordburgenland - Mittelburgenland)**  
[www.rewisa-netzwerk.at](http://www.rewisa-netzwerk.at)  
[vielfalt@rewisa-netzwerk.at](mailto:vielfalt@rewisa-netzwerk.at)

**Verein Wieseninitiative – regionales Wiesensaatgut (Mittelburgenland - Südburgenland)**  
[wiesen-initiative@gmx.at](mailto:wiesen-initiative@gmx.at)

**Naturschutzorgane Burgenland**  
<https://www.burgenland.at/themen/natur/naturschutz/naturschutzorgane/>  
[naturschutzorgane.bgld@gmx.at](mailto:naturschutzorgane.bgld@gmx.at)

## Tipps zum Vogelschutz im Siedlungsraum

- Vielfältige Gestaltung mit heimischen Gehölzen, hoher und niedriger Vegetation
- Blütenrasen oder Blumenwiesen statt eintöniger Rasenflächen
- Wildkräuter (Beikräuter) in Beeten und Pflasterritzen wachsen lassen
- Heimische Wildpflanzen im Staudenbeet
- Hecken aus heimischen (Dorn-)sträuchern
- Alte Bäume nach Möglichkeit erhalten
- „Wilde Ecken“ mit wuchernden Wildkräutern, Ast- und Laubhaufen
- Gartenteich mit flachem Ufer oder Vogeltränke
- Verzicht auf Pestizide



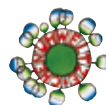
BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde  
Museumsplatz 1/10/8  
1070 Wien, Österreich  
Tel. 01 523 46 51, E-Mail: [office@birdlife.at](mailto:office@birdlife.at)  
Unsere AnsprechpartnerInnen in den Bundesländern finden Sie auf unserer Website.



[www.birdlife.at](http://www.birdlife.at)

Spendenkonto: IBAN: AT19 2011 1824 3717 0602, BIC: GIBAATWWXXX

Impressum: BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, ZVR 093531738; Text: Christina Nagl unter Mitarbeit von Hans-Martin Berg. Verbreitungskarten: Benjamin Seaman. Grafik und Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Druck: Druckerei Piacek GmbH, 1100 Wien. Wir danken den Fotograf\*innen, die ihre Bilder unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben! Titelfoto: Rebhuhn, M. Dvorak. Diese Broschüre wurde im Rahmen des vom Land Burgenland und der EU geförderten Projekts „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ erstellt.



Gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens,  
Druckerei Piacek, UZW Nr. 707